

(Tief)kühllogistik

Artikelvielfalt erfordert neue Kapazitäten

Mit Expansion und strategischen Zukunftsinvestitionen erschließt TKL immer neue Marktnischen.

Wilhelm Leithner ist ein Mann mit klarer Linie: Läuft das Geschäft entsprechend, scheut er als sachlich und besonnen geltende CEO der TKL Supply Chain auch nicht vor großen Investitionen zurück. So geschehen im ersten Halbjahr am Standort Wien: Nach einer Rekordbauzeit von nur sechs Monaten nahm der mittelständische Tiefkühllogistiker ein neues vollautomatisches Hochregal in Betrieb. Mit der 130 Meter langen, 40 Meter breiten, und 30 Meter (11 Paletten) hohen Anlage erweitert die TKL Gruppe ihr Tiefkühl-Hochregallager um 7.500 auf 23.500 Palettenplätze. „Die Notwendigkeit dafür ergab sich aus unserem nach wie vor steigenden Artikel- und Volumenwachstum“, erklärt Leithner. Dieses rühre

sowohl von der Ausweitung bestehender als auch von neuen Geschäftsbeziehungen her. Sukzessive hochgefahren soll die Anlage ab Ende September im Vollbetrieb arbeiten.

Notwendige Zusammenführung

TKL hatte zwischenzeitlich mit hohen Außenlagerkosten bei Partnern zu kämpfen. „Jede Palette musste hin- und hertransportiert werden, zumal die Distributionslogistik nur über das bestehende vollautomatische Warenverteilzentrum erfolgen kann“, führt Leithner aus. Das Unternehmen wickelt täglich 3000 bis 4000 Aufträge vollelektronisch ab - vom Auftragseingang bis zur Tourenplanung. Mit rund 74 Mio. Umsatz und 470 Mitarbeitern an den Standorten Wien, Laxenburg und Salzburg sowie 13 Umladepunkten zählt die TKL Gruppe zum gehobenen Mittelstand in Österreich. Wobei Leithner dieses Jahr eine Umsatzsteigerung von zehn Prozent gegenüber 2016 für möglich hält. „In unserem Fokus werden auch in Zukunft Lebensmittel stehen“, erteilt Leithner einem etwaigen Einstieg in das hart umkämpfte Pharmasegment eine klare Absage.

Als flexibler und schneller Dienstleister setzt TKL



Wilhelm Leithner, Geschäftsführer der TKL Supply Chain

auf die Erschließung neuer Marktnischen. So werden Großbäckereien, die nicht mehr mit eigener Lkw-Flotte unterwegs sind, genauso serviert wie Handelsketten mit ihren boomenden Backshops. Auch Produktionsbetriebe, die ihre Logistik zugunsten einer höheren Konzentration auf ihre Kernkompetenzen auslagern wollen, gebe es noch genug.

Strategische Erweiterung

„Das können wir aber nur mit modernsten und teuren Infrastrukturen“, betont Leithner. Genauso wichtig seien für das auf Citylogistik spezialisierte Unternehmen geeignete Standorte am Rande der Stadt, wo mit Sattelzügen angeliefert und mit kleinen Einheiten im Stadtgebiet verteilt werden kann. „Am Standort Wien sind unsere Kapazitäten bereits



Neubau: Vollautomatisches Tiefkühl-Hochregallager für 7.500 Palettenplätze

seit längerem erschöpft“, sagt Leithner, „glücklicherweise konnten wir jedoch ein 3000 m. großes Grundstück unseres Nachbarn Kellys zukaufen.“ Abgeschlossen sei auch ein strategischer Grundstückskauf vom ebenfalls benachbarten Wein & Co, dessen ehemalige Lagerhalle TKL bereits für Artikel des Trockensortiments nutzt.

Einen weiteren Expansionschritt setzt TKL mit dem Bau eines neuen Standortes in Klagenfurt. Dieser gehe mit einem Aktionsradius auf Kärnten und die Steiermark zu Jahresbeginn 2018 in Betrieb. „Darüber hinaus sind derzeit keine neuen Logistikanlagen, wohl aber bedarfsorientierte

Adaptierungen bestehender Stützpunkte geplant“, erklärt Leithner. 2015 wurde bereits ein neues Umschlags-/Verteilerzentrum (Frisch- und Tiefkühlware) in der Steiermark eröffnet.

Wenn es um das Thema Nachhaltigkeit geht, hat für TKL die Reduktion des CO₂- und Stickoxidausstoßes Priorität. Nicht zuletzt deshalb wird die Fahrzeugflotte von rund 150 Lkw seit 2011 konsequent verjüngt. Noch kein Thema sei jedoch der Einsatz von Elektrofahrzeugen. „Für die Bewältigung des hohen Energieaufwandes bei Kühlfahrzeugen ist die Entwicklung einfach noch nicht so weit“, konstatiert Leithner. Eher

noch kann er sich den Einsatz des neuen Treibstoffes Flüssiggas (LNG) vorstellen.

Neue Markteintritte

Im nächsten Schritt will TKL auch organisch wachsen, etwa mit Markteintritten in der Slowakei und Tschechien. In diesen Ländern ist TKL bislang nur mit reinen Speditionsgeschäften aktiv. Entscheidend sei, ob rentable Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden können: „Geld zu verbrennen, welches wir hierzulande verdienen, kommt für uns überhaupt nicht in Frage“, zeigt sich Leithner in dieser Frage kompromisslos. In Ungarn betreibt das Unternehmen bereits einen eigenen Standort.